



# Gesundes Aufwachsen für Kinder & Jugendliche - Kinderrechte umsetzen beim Bauen und Planen

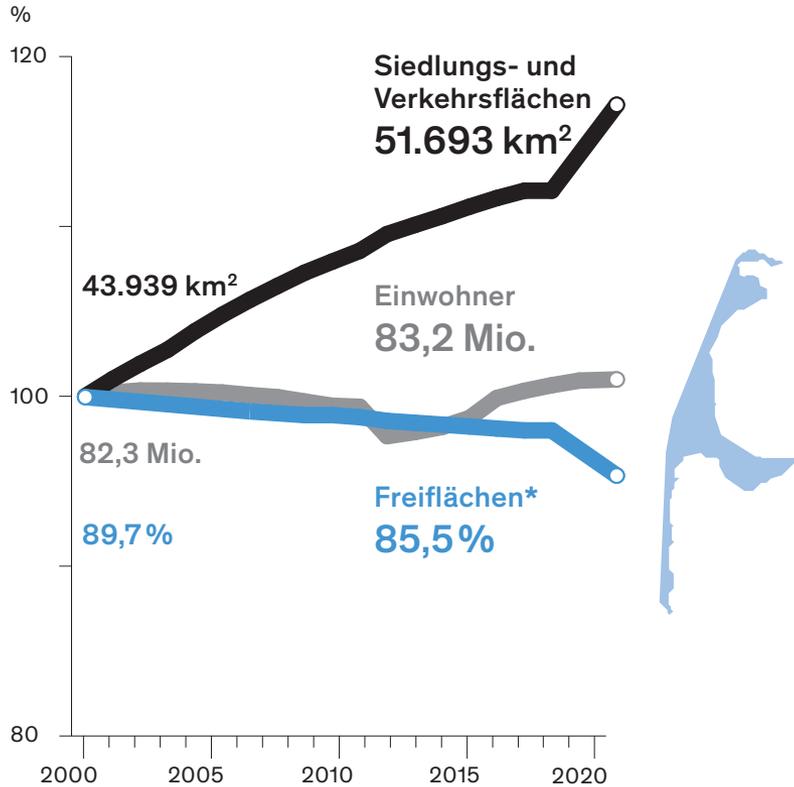
JAS

Forum 5: Gesundes Aufwachsen & Stadtentwicklung  
Onlinefachtag Kinderrechte in Kommunen – 11. Mai 2023  
Prof. Dr. Angela Million



# Bauvolumen in Städten und Gemeinden in Deutschland

Quellen: Destatis 2021, 2022; UBA 2022



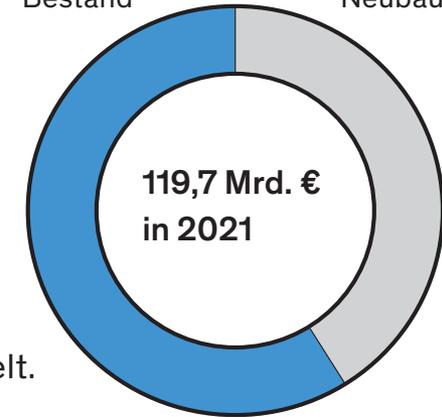
\* Landwirtschaftsfläche, Wald- und Forstfläche, unkultivierte Bodenfläche, Abbau- und Haldenfläche und Wasserfläche

Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design: Heimann + Schwantes

## Bauleistungen im Nichtwohnungsbau

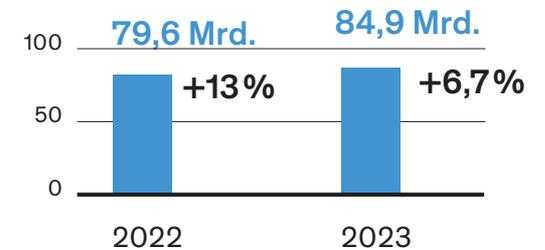
**58,8%**  
(70,4 Mrd. €)  
Bestand

**41,2%**  
(49,3 Mrd. €)  
Neubau



Jährlich wird in etwa eine Fläche in Größe der Insel Sylt versiegelt.

## Prognose für Bauvolumen im Bestand im Nichtwohnungsbau



Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design: Heimann + Schwantes

# Umbauvolumen in Städten und Gemeinden in Deutschland

## Ziele bei der Entwicklung von Innenstadt und Ortskern

Quelle: Kommunalumfrage zum Baukulturbericht 2022/23

Als aktuelle Handlungsfelder bei der Entwicklung von Innenstädten und Ortskernen benennen die Kommunen ...

Schaffung von Wohnraum



Schaffung und/oder Neugestaltung von Grün- und Freiflächen



Einrichtung von Kindergärten bzw. Kindertagesstätten



neue Handelsangebote



Integration von Handwerksbetrieben und nicht-störendem Gewerbe



Einrichtung von Bildungsangeboten, z. B. Schulen, Universitäten



Umbau von Warenhäusern



## Baukultur bietet Jugend Freiräume Jugendtreff Stellwerk Wiesbaden – Potenziale vergessener Orte



### BAUKULTUR AUF EINEN BLICK

- Umbau legt Potenziale frei
- Schaffung eines Jugendzentrums mit minimalem Budget – im Bestand
- Einbeziehen der Jugendlichen in die Planung
- Verwendung der Tragstruktur schafft unverwechselbare Landmarke
- raue Oberflächen gestatten vielfältige Aneignungen



### Fakten

Planung und Bau: 2018–2020  
Größe: 120 m<sup>2</sup>  
Bauherr: CASA e. V. Centrum für aktivierende Stadtteilarbeit, Wiesbaden  
Planer: A-Z Architekten, Wiesbaden;

KSP – Kuys + Spitzhorn Ingenieurgesellschaft, Wiesbaden  
Kosten: 350.000 Euro

Mehr Informationen im Projektsteckbrief im Anhang auf S. 118

# Bau- und Umbauvolumen in Städten und Gemeinden in Deutschland ...

... als Anfassers und Anlässe für die Umsetzung kinder- und jugendgerechter Städte

- Teil 1. In der Planung
- Teil 2. In der Umsetzung
- Teil 3. In Strukturen



© Baukulturbericht 2022/2023 – Bundesstiftung Baukultur



# § 3 BauGB (1) – Beteiligung der Öffentlichkeit

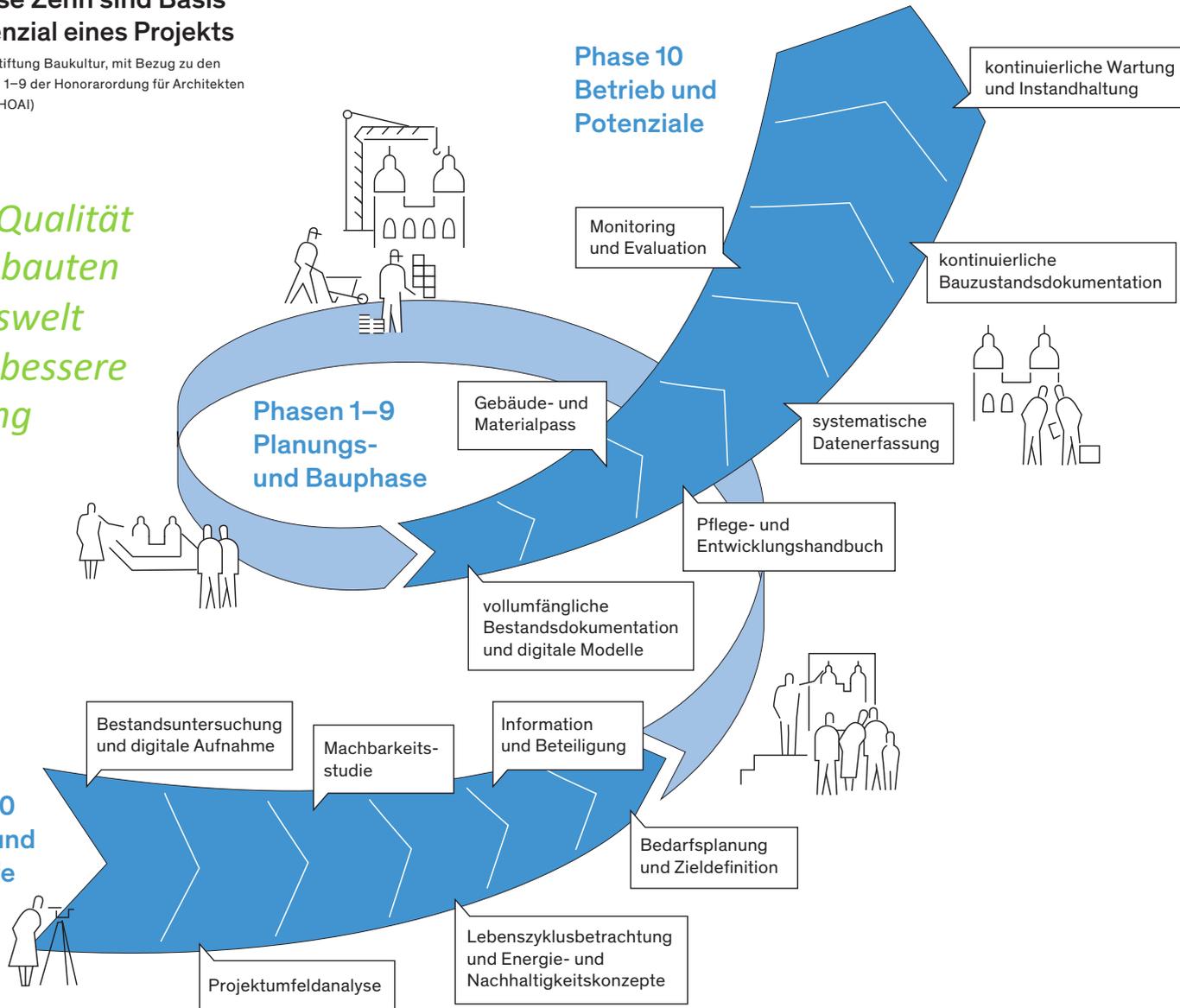
Die Öffentlichkeit ist möglichst frühzeitig über die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung, sich wesentlich unterscheidende Lösungen, die für die Neugestaltung oder Entwicklung eines Gebiets in Betracht kommen, und die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung öffentlich zu unterrichten; ihr ist Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung zu geben. **Auch Kinder und Jugendliche sind Teil der Öffentlichkeit.**

# Projektstufen Phase Null und Phase Zehn sind Basis und Potenzial eines Projekts

Quelle: Bundesstiftung Baukultur, mit Bezug zu den Leistungsphasen 1–9 der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI)

*Mehr Qualität der gebauten Lebenswelt durch bessere Planung*

## Phase 0 Basis und Bedarfe



# Beteiligung in der Planung von Schulen, Kitas, Kinder- und Freizeiteinrichtungen etc.

Beispiele von Schulen, welche **partizipativ unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** auf Basis eines auf Inklusion ausgerichteten Schulentwicklungskonzept ein tragfähiges inhaltliches und räumliches Konzept für ein Bauvorhaben entwickelt haben. Diese werden Grundlage eines Neu- oder Umbaus einer Schule sein.

Link:

<https://schulen-planen-und-bauen.de/>



# Prüfkatalog „Familienfreundliche Stadtplanung – Kriterien für Städtebau mit Zukunft“

Stadt Aachen:

- Anwendung in der Verwaltung auf: **Neubauvorhaben, städtebauliche Rahmenpläne und anderen Vorhaben des Planens und Bauens** angewendet mit dem Ziel des **Schärfens des Planungsblickes der Verwaltung.**
- Themen: Sicherheit und soziales Zusammenleben fördern, Eigenständige Mobilität fördern, Nutzbarkeit, Erlebnisvielfalt und Veränderbarkeit schaffen sowie Beteiligung
- Prüfung durch jeweils zuständigen Fachbereich
- Dokumentation und im Falle der Bauleitplanung auch in Abwägung einbezogen



# Prüfkatalog „Familienfreundliche Stadtplanung – Kriterien für Städtebau mit Zukunft“

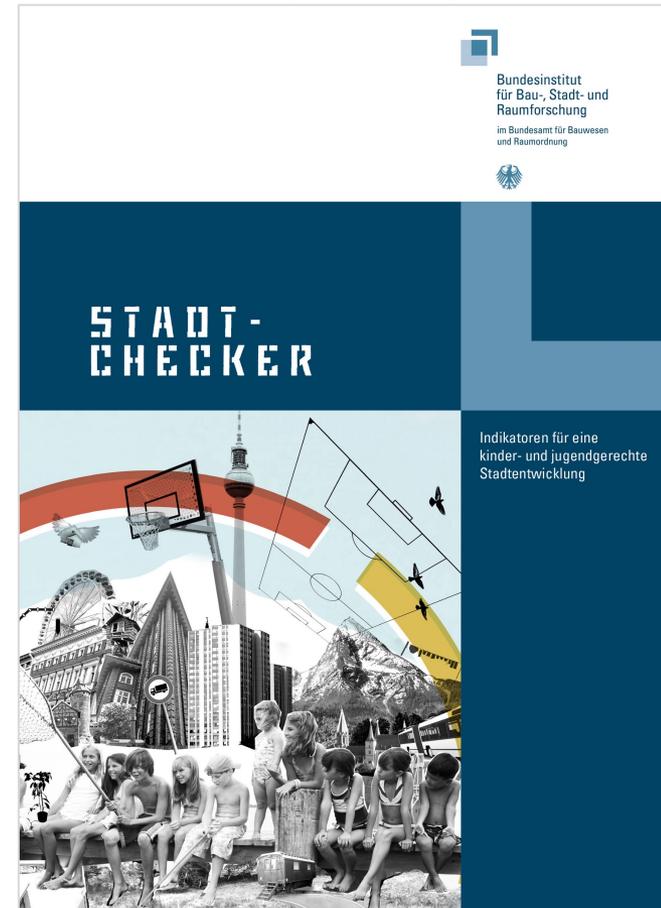
Mehrmaliges Fortschreiben der Kriterien –  
Beschlussvorlage für 2016:

„Diese Vorgehensweise wurde in den letzten Jahren **erfolgreich angewendet**, wenn auch festzustellen ist, dass insbesondere bei Investorenplanungen eine hohe Ausnutzung der Grundstücke bzw. die Gewinnmaximierung im Vordergrund steht. **Die Bereitschaft, Flächen für Begegnung, Spiel- und Betreuungsangebote zu schaffen oder auch Wegeverbindungen einzuplanen, die über das unbedingt notwendige Maß hinausgehen, bedarf meist intensiver Verhandlungen.**“



# Stadt-Checker (2016)

Qualitätskriterien für die Stadtentwicklung **aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen** formuliert und in Form einer Checkliste zusammengestellt. Die primäre Zielgruppe des Stadt-Checkers sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren



JAS

Forum 5: Gesundes Aufwachsen & Stadtentwicklung  
Onlinefachtag Kinderrechte in Kommunen – 11. Mai 2023  
Prof. Dr. Angela Million

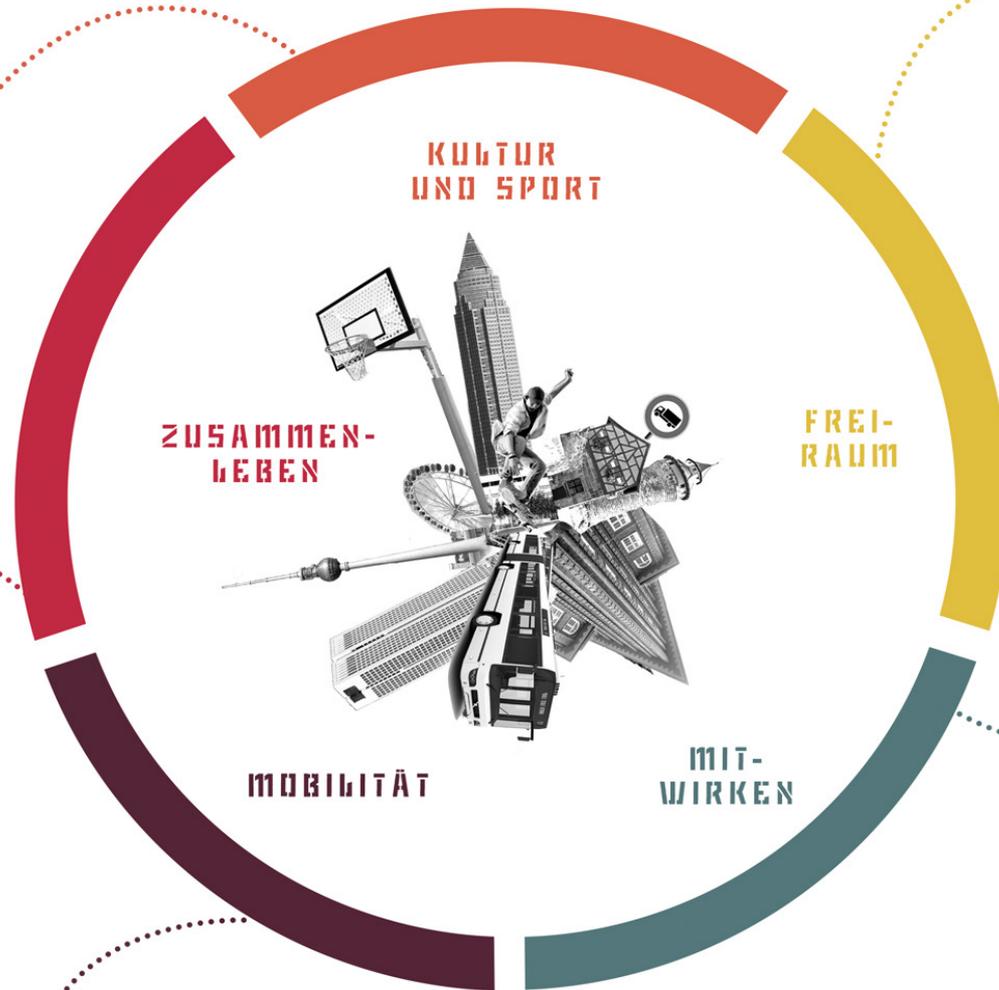


## DIE 5 THEMENFELDER SIND

**IN EINER KINDER- UND JUGENDGERECHTEN STADT** bewegen sich Kinder und Jugendliche geistig und körperlich. Es gibt ein ausreichendes Angebot an attraktiven und fördernden Einrichtungen für alle Themen, Geldbeutel und Lebenslagen, zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten und sowohl im Stadtzentrum als auch in unmittelbarer Nähe zur Wohnung. In gleicher Weise sind auch informelle Angebote vorhanden, wie Leerstände oder Brachen, um selbst etwas zu verwirklichen und sich anzueignen, Verantwortung zu übernehmen und kreativ zu werden.

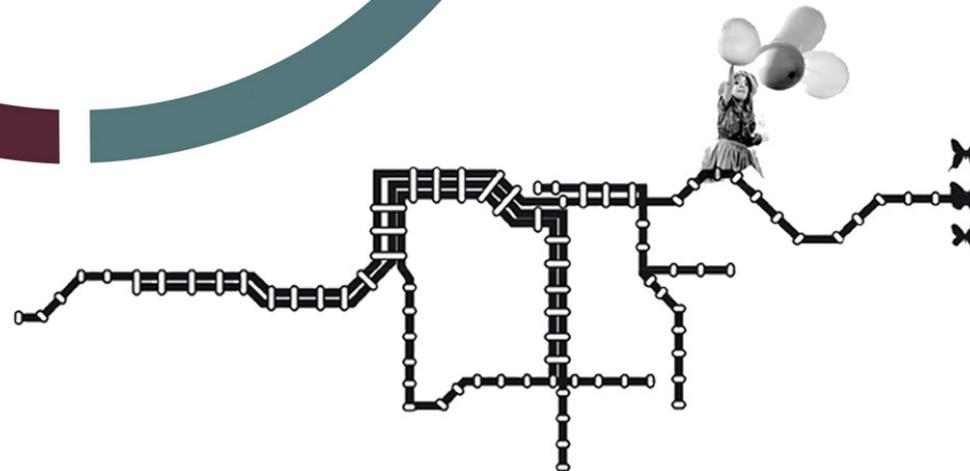
**IN EINER KINDER- UND JUGENDGERECHTEN STADT** werden die Belange von allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen anerkannt. Kinder und Jugendliche werden nicht von Plätzen verschuecht, sondern werden als Bereicherung des Stadtraums betrachtet. So wie Kinder und Jugendliche sich in der Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung weiterentwickeln können, können sie auch auf ihr Umfeld einwirken. Ein positives gesellschaftliches Miteinander wirkt für sie als Vorbild und prägt somit die Zukunft der Stadt. Orte des Miteinanders und mit einer Gestaltung, die Kommunikation fördert, sorgen für ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis aller, wirken identitätsstiftend und erhöhen das Zugehörigkeitsgefühl von Jung und Alt.

**IN EINER KINDER- UND JUGENDGERECHTEN STADT** bewegen sich Kinder und Jugendliche selbstständig, sicher und mit Freude von einem Ort zum nächsten. Sie entdecken die Stadt nicht vom Rücksitz des Autos ihrer Eltern, sondern können wählen zwischen Roller, Rad, Bus und Bahn. Sie sind somit unabhängig und eigenständig und können sich das auch leisten, denn der ÖPNV ist günstig und die Möglichkeiten vielfältig und sicher.



**IN EINER KINDER- UND JUGENDGERECHTEN STADT** halten sich Kinder und Jugendliche draußen, auf Plätzen, Straßen und Freiflächen auf. Dort können sie sich entfalten. Da sie im Gegensatz zu Erwachsenen den Raum weniger für zielgerichtete Wege von A nach B nutzen, sondern vermehrt ihre Freizeit draußen verbringen, eignen sie sich den Raum an. Hierbei entsteht ein Spannungsfeld zwischen sozialer Kontrolle und dem Wunsch unbeobachtet zu sein. Dieses gilt es zu entschärfen und den Jugendlichen und Kindern dabei den benötigten Freiraum für Entdeckungen der Umgebung und des eigenen Selbst zu geben.

**IN EINER KINDER- UND JUGENDGERECHTEN STADT** bringen Kinder und Jugendliche sich aktiv ein und gestalten ihre Stadt mit. Sie setzen selbstbestimmt und organisieren Projekte um. Durch den Einsatz Kreativität und Entscheidungskraft gewinnen die Stadt an Leben und die jungen Akteure Erfahrung und Eigenständigkeit. Dies passiert einerseits durch informelle Aktionen und andererseits im Rahmen formeller Planungsprozesse. In der Verwaltung gibt es hierfür Ansprechpartner, die für Fragen offen sind und auch selbstständig auf die jungen Stadtbevoölkerinnen und Stadtbewohner zugehen.



- 1 Fühlst du dich in deiner Stadt wohl?
- 2 Hältst du dich gerne draußen auf?
- 3 Fühlst du dich gesund und munter?
- 4 Kommst du ungestört von Lärm, Gestank, Schmutz und anderen Belästigungen durch Tag und Nacht?
- 5 Kannst du gut neue Freunde finden?
- 6 Kommst du überall hin, wo du hin möchtest?

7 Würst du oft nach deiner Meinung gefragt?

8 Kannst du gut neue Freunde finden?

9 Kannst du überall hin, wo du hin möchtest?

10 Kannst du gut ohne Geld Spaß haben?

11 Ist deine Stadt freundlich gegenüber Fremden?

12 Gibt es jemanden, der sich für dich einsetzt?

13 Bist du ungestört von Beschwerden anderer Personen?

14 Fühlst du dich an den meisten Orten deiner Stadt sicher?

15 Kannst du dich problemlos und zu jeder Tages- und Nachtzeit alleine durch die Stadt bewegen?

16 Bist du unabhängig vom Auto deiner Eltern?

17 Fährst du in deiner Stadt gerne mit Bus und Bahn?

18 Fährst du in deiner Stadt gerne mit dem Rad?

19 Gehst du in deiner Stadt gerne zu Fuß oder nimmst den Roller?

20 Bist du morgens schnell in deiner Schule / Ausbildung / Arbeit?

21 Bist du morgens schnell in deiner Schule / Ausbildung / Arbeit?

## INDIKATOREN FREIRAUM

- Raum für jugendliche Entfaltung durch kreative Nutzungen
- Offene Atmosphäre, flexible Nutzbarkeit, temporäre Stadt / Zwischennutzungen
- Informelle Anwesenheit ohne hemmende Regelungen
- Vorhandensein von Brachen, Nischen, Rückzugsorten
- Sicherheit bei der Nutzung für alle jugendlichen Teil-Gruppen

## KULTUR UND SPORT

- Stadt als Spielplatz, Lebendigkeit, Buntheit
- Vielfältige (auch selbstgebaute) Treffpunkte
- Leerstände als Potenzial, Raum für eigene Aktivitäten
- Veranstaltungsorte und attraktive Angebote im Stadtteil und Stadtzentrum
- Nutzbarkeit zu allen Tageszeiten (Nachtleben)

## ZUSAMMENLEBEN

- Respekt und Wertschätzung für die Anliegen und Ideen Jugendlicher
- Solidarität, Zugang statt Besitz, Stadt für alle
- Begrüßungen und Austausch von Jung und Alt
- Nachbarschaft und Zugehörigkeit
- Internationalität, Weltoffenheit, Achtung und Unterstützung individueller Lebensentwürfe und Identitäten

## MOBILITÄT

- Jugendgerechte Verkehrsplanung, Schwerpunkt Fuß / Rad / ÖPNV
- Gute Erreichbarkeit wichtiger Orte, Vernetzung
- Sicherheit für die jugendliche Fortbewegung
- Mobilität zu allen Tages- und Nachtzeiten
- Erschwinglicher ÖPNV

## MITWIRKEN

- Verantwortung übernehmen können
- Selbstbestimmt und selbstorganisiert im Raum agieren können
- Eigene Ideen für die Stadt entwickeln und verwirklichen können
- „Junge“ Beteiligungsformate nutzen können
- Ansprechpartner in der Verwaltung

17 Hörst du oft Musik im Freien?

18 Gibt es viele Orte, an denen du Sport treiben und dich bewegen kannst?

19 Ist die Stadt dein Spielplatz?

18 Hast du schon auf den Straßen deiner Stadt gefeiert?

19 Gibt es genügend Orte, um dich mit Freunden zu treffen und aktiv zu sein?

20 Besuchst du Museen, Buchereien oder Theateraufführungen?

21 Kannst du bei Jugendtreffs und ähnlichen Gruppen dabei sein?

22 Gibt es Orte, zu denen du gerne zusammen mit deiner Familie gehst?

23 Gibt es genügend Orte für Dates?

24 Darfst du sein, wie du bist, oder guckt jemand komisch?

25 Kannst du gut ohne Geld Spaß haben?

26 Ist deine Stadt freundlich gegenüber Fremden?

27 Gibt es jemanden, der sich für dich einsetzt?

28 Bist du ungestört von Beschwerden anderer Personen?

29 Fühlst du dich an den meisten Orten deiner Stadt sicher?

30 Kannst du dich problemlos und zu jeder Tages- und Nachtzeit alleine durch die Stadt bewegen?

31 Bist du unabhängig vom Auto deiner Eltern?

32 Fährst du in deiner Stadt gerne mit Bus und Bahn?

33 Fährst du in deiner Stadt gerne mit dem Rad?

34 Gehst du in deiner Stadt gerne zu Fuß oder nimmst den Roller?

35 Bist du morgens schnell in deiner Schule / Ausbildung / Arbeit?

8 Siehst du viele Bäume, Wiesen, Büsche oder Blumen?

9 Kannst du nachts die Sterne sehen?

10 Gibt es in deiner Stadt Gebäude, die du dir gerne anschaust?

11 Benutzt du manchmal andere, als sie gedacht sind?

12 Bist du oft draußen?

13 Verbringst du gerne deine Ferien in der Stadt?

14 Triffst du gerne drauß?

37 Gibt es Orte für Neues?

38 Gibt es Orte, an denen du machen kannst, was du willst?

39 Hast du schon etwas in der Stadt repariert oder gebaut?

40 Kannst du deine Stadt verbessern?

41 Bist du aktiv?



14. Triffst du deine Freunde gerne draußen?

13. Verbringst du gerne deine Ferien in der Stadt?

12. Bist du oft abends draußen?

11. Benutzt du manche Orte anders, als sie gedacht sind?

10. Gibt es in deiner Stadt geheime Orte, an denen du unbeobachtet sein kannst?

9. Kannst du nachts die Sterne sehen?

8. Siehst du viele Bäume, Wiesen, Büsche oder Blumen?



#stadtsache

runterladen

öffnen

loslegen

oder digital  
z.B. Stadtsache App (open access)

Die App läuft auf Android und iOS Smartphones und Tablets. Für Android wird mindestens die Version 4.2.x (Jellybean) vorausgesetzt. Empfohlen wird Android 5.0 (Lollipop) oder höher. Für iOS wird mindestens die Version 8.1 (iPhone 4s) vorausgesetzt. Empfohlen wird Version 10 oder höher.

# Bau- und Umbauvolumen in Städten und Gemeinden in Deutschland ...

... als Anfassers und Anlässe für kinder- und jugendrechtliches Bauen und Planen

- Teil 1. In der Planung
- Teil 2. In der Umsetzung
- Teil 3. In Strukturen



© Baukulturbericht 2022/2023 – Bundestiftung Baukultur



# Städtebauliche Verträge

## § 11 (Folgenkostenvertrag) & § 12 BauGB

- Vorteil für die Städte und Gemeinden:  
Kostenteilung, Sicherung der Planverwirklichung, Vermeidung von Rechtsstreitigkeiten Übernahme der Kosten, die der Gemeinde für die städtebauliche Maßnahme entstehen
- Nur solche Kosten, die Voraussetzung oder Folge der Maßnahme sind „Kausalität“
- inkl. die Bereitstellung von Grundstücken, bereits entstandene Aufwendungen, Anlagen und Einrichtungen außerhalb des Gebiets der städtebaulichen Maßnahme Vertretbares Verhältnis von Leistung und Gegenleistung „Übermaßverbot“

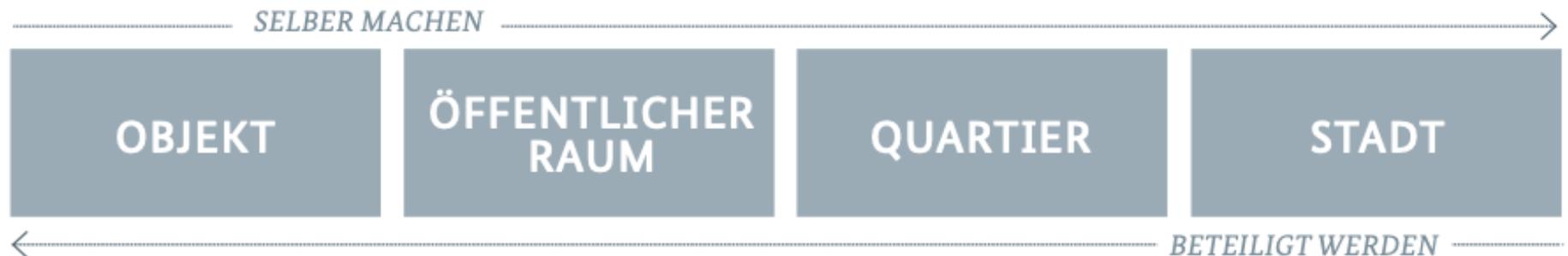
(Quelle: M. Krautzberger 2010: [www.krautzberger.info](http://www.krautzberger.info))

Schulen  
Öffentliche Spielplätze  
Kitas  
Jugendfreizeit-  
einrichtungen  
Freizeit- und  
Erholungsflächen  
Altenheime,  
Senioreneinrichtungen  
Ortsteilzentren

# Beteiligt werden vs. Selber machen

„**Beteiligt werden**“ bezeichnet die Beteiligung an Planungen und Planwerken, die **in der Regel aus der Verwaltung bzw. dem eigentlichen Planverfahren heraus initiiert** wird (Top-down).

„**Selber Machen**“ wiederum beschreibt die eigenverantwortliche Erkundung, Aneignung, Gestaltung und Nutzung von Räumen. Hier geht die **Initiative oft von älteren Kindern und Jugendlichen** aus (Bottom-up).



BBSR (Hg) Stadtidee/TU Berlin 2013: Kompass Jugendliche und Stadtentwicklung, S. 8

# 55 Modellprojekte des BMVBS „Jugendliche im Stadtquartier - Jugend macht Stadt“ 2009-2016

Mitwirkung von Jugendlichen an der Verbesserung konkreter Situationen sowie Einbeziehung in Stadtentwicklungs- und Stadtplanungsprozesse

Aktuelle Veröffentlichung:

„Jugendprojekte in kleineren Städten“



# Bau- und Umbauvolumen in Städten und Gemeinden in Deutschland ...

... als Anfassers und Anlässe für kinder- und jugendrechtliches Bauen und Planen

- Teil 1. In der Planung
- Teil 2. In der Umsetzung
- Teil 3. In Strukturen



© Baukulturbericht 2022/2023 – Bundestiftung Baukultur





Fotos: BBSR Clausen

Bauen und Planen einer kinder- und jugendgerechten Stadt ist häufig eine ressortübergreifende Angelegenheit!

z.B.

Ist ein Skatepark ein Sportangebot oder ein Projekt kommunaler Jugendarbeit oder ein Quartiersentwicklungsprojekt?

Sind die Außenanlagen und der öffentliche Raum rund um ein Jugendhaus Sache des Jugendamtes, der Grünamtes oder der Stadtplanung?

Wer ist zuständig, wenn Jugendliche Brachflächen für sich nutzen wollen?

Ist ein Streetart-Camp ein Kulturprojekt, Bildungsprojekt oder Teil der Stadtbildpflege?

Wer vertritt die Jugendbelange in Prozessen wie dem Stadtumbau, der Stadterneuerung oder der „Sozialen Stadt“?

# Gelingsbedingungen das Bauen und Planen einer kinder- und jugendgerechten Stadt

- Rahmen schaffen – politischer Willen!

Z.B. Dienstanweisung zur Beteiligung von KiJu an allen städtischen Neu- und Umbaumaßnahmen



## „Würselen – Stadt der Kinder“

Im Jahr 2000 wurde in Würselen das Leitbild „Würselen – Stadt der Kinder“ verabschiedet und zeitgleich eine Dienstanweisung formuliert, die die Beteiligung von Kindern und Jugend-

lichen bei allen städtischen Neu- und Umbaumaßnahmen vorschreibt. Seitdem bereitet die Dienstanweisung den Weg für projektbezogene fachübergreifende Ämterkooperation, do-

kumentiert den politischen Rückhalt und stellt eine wichtige „Argumentationshilfe“ für die Etablierung einer Jugendbeteiligungskultur dar.

# Gelingsbedingungen das Bauen und Planen einer kinder- und jugendgerechten Stadt

- Rahmen schaffen – politischer Willen!
- Anlässe nutzen, ggf. Pilotprojekte nutzen
- Kompetenzen aufbauen – **beidseitig**



z.B. KidFit-Programm  
für VerwaltungsmitarbeiterInnen,  
Oldenburg

Initiativen & Aktivitäten  
der baukulturellen  
Bildung & Architektur-  
vermittlung

Partizipation als  
Bildungsprozess

-> [Methoden & Formate](#)  
in open access:  
[www.verlag.tu-berlin.de](http://www.verlag.tu-berlin.de)



Forum 5: Gesundes Aufwachsen & Stadtentwicklung  
Onlinefachtag Kinderrechte in Kommunen – 11. Mai 2023  
Prof. Dr. Angela Million



# Gelingsbedingungen das Bauen und Planen einer kinder- und jugendgerechten Stadt

- verwaltungsinterne und -externe Netzwerke (Jugendämter, Träger)
- Ansprechpartner für Aktive – **beidseitig**
- Microfunding, Flächen und Räume zur Verfügung stellen (Zusammenarbeit mit Trägern, Vereinen)

Eine andere Bau- und Beteiligungskultur für die Kinder- und Jugendgerechte Stadtentwicklung entwickeln!



*«Überall wird drauf geachtet, dass die Stadt barrierefrei ist, überall werden Rampen angebracht. Genauso muss darauf geachtet werden, dass die Stadt jugendgerecht ist.»*

Niklas Neemann, Jugendforum Stadtentwicklung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung